Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 32

Artikel: Zur St. Galler Staatsbücherei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einst eine Blume hervorgehen wird, welche patt in unsere Schweizererde und in unsere Schweizerluft."

"Vorwärts", im dristlichen Sinne, sei auch unsere Parole für die Schule und ihre Einrichtungen. —



Bur St. Galler Staatsbücherei.

Ihr St. Galler O Rorrespondent bemertt gum "erften Bergeibnis gum

Gratisbezug empfohlener Jugenbichriften":

"Man mag uns wieber "Hannibal ante portas" rufen, Detail aus ben Büchlein angreifen" 2c. Eine solche Sprache aus "konservativer" Feder ist mehr als befrembend, hat auch Anstoß erregt, und wir legen Protest bagegen ein. Mit Recht hat seinerzeit der "kant. Erziehungs- u. Lehrerverein des At. St. Gallen" Stellung genommen gegen die staatlichen Büchergeschenke an die Jugendbibliothefen. Warum? Der paritatische Staat tann und barf nur inbifferente Bucher abgeben. Nun haben wir paritätische Staatsschule und also indifferente Staats-Soll ber Staat auch unsere Familien mit indifferenter Letture ichulbücher. überschwemmen? Wollen wir in unseren fath. Familien nicht konfessionelle, katholische Erziehung? Dient dazu katholische ober indifferente Lektüre? Können wir mithelfen, den Indifferentismus staatlich in die Familien einzuführen? Wer offene Augen hat, wird barüber balb im Rlaren fein und die Biele biefer Staatsgeschenke merken. Timeo Danaos — et dona ferentes. Die Absicht einiger leitenden Personlichkeiten mag noch fo gut fein. Sachlich liegt in dieser staatlichen Bücherabgabe eine Verflachung der religiösen Gesinnung bei den Kinbern und in den Familien.

Ueber die vorliegenden Bücher wollen wir objektiv scin. Wir haben sie burch Fachmanner prufen lassen und geben getreu ihr Urteil, das also lautet:

Ro. 1. Sypri Johanna: "Seimatlos". Sypri ift eine begnadete Schriftftellerin, und auch dieses Buch lagt fich nicht anfechten, wenn schon für "unfere"

Jugend mehr gute, speziell katholische Lekture sehr von nöten wäre."

No. 2. Sypri Johanna: "Aus Nah und Fern": "Seite 45 ist eine Bemerkung betreffend Ablaß und Seite 118 betreffend eine Entführung. Ist nicht gerade Anstoß erregend. Der Inhalt hat mich nicht gerade besonders angesprochen. Gine Christoph Schmid-Feder ist es nicht. Nach meinem Geschmacke sind überhaupt diese zu sehr "gemachten Erzählungen" für Kinder nicht. Für Kinder zu schreiben, daß aber das kindliche Herz etwas davon hat, ist außersorbentlich schwer."

No. 4. Sypri Johanna: "Der Toni vom Kanbergrund": "Einwandfrei,

psychologisch nicht tief."

No. 10. Ruoni : "Nachtwächter Werner" : "Recht."

No. 14. Heizer: "Der Schützling ber Solbaten": "Gut."

No. 19. "Treue Freunde in Haus und Hof": "Instruktiv, die Bermenschlichung des Tieres vermieden; die Stelle Seite 33 dürste man passieren lassen." ("Unsere Hauskape ist eine sorgsame Mutter." "Später beginnt die Mutter den Unterricht.")

No. 20. Halo: "Krieg und Frieden im Tierreiche": "Recht. Nur Seite 59 und 60 könnten allenfalls die Ausbrücke "Stammrate", "Affinnen, welche Kinder haben", "Frau Mama", "der alte Herr" beanstandet werden." Ein außerkantonaler Kenner der Jugendschriften gibt über das "Bücher-

Gin außerkantonaler Renner ber Jugenbschriften gibt über bas "Bücherverzeichnis" bas Gesamturteil ab: "Anstößiges ist nichts in biesen Büchern, aber auch wenig religiöser hintergrund! Gefährlich biese kantonalen Geschenke." Daß biese Urteile mild gehalten sind, dafür ein Beleg. Es wurde die Ablaßstelle in Spri als "nicht gerade Anstoß erregend" gesunden, und doch sautet sie wörtlich also: "Siehst du, da war es einmal so: Wenn man etwas getan hatte, das nicht recht war, da kaufte man gleich Ablaß, dann war alles wieder ausgewischt; aber jest gibts keinen mehr." Diese Stelle enthält eine Geschicktöfälschung und eine Beleidigung der Ratholiken (und geht entschieden zu weit. D. Red.)

Bom natürlichen, indifferenten Standpunkte aus wollen wir also ben fraglichen Bückern nicht zu nahe treten. Aber warum wählen wir für unsere katholische Jugend nicht katholische, positiv erbauende Lektüre, an der die kath. Literatur so reich ist und zwar in ausgezeichneter Qualität? Man zieht ja sonst in der ganzen West das Bessere. Nühlichere dem minder Guten und minder Mühlichen vor, abgesehen von den Gesahren, welche die Pflege des Indisserentismus für das katholische Leben bringt. Also, ihr katholischen Familien und Jugendbibliothekvorstände: Schaffet vor allem das übernatürliche Gute an! Sapienti sat!

rts In kleinen Dosen.

4. Material.

Würbe man beim Unterricht in Haus und Schule ben Grundsatz ber realen Anschauung um des Lehrenden und Lernenden willen gleich hoch in Ehren halten, so müßten die schweren: Alagen gegen unsere Schulen, als wären dieselben immer noch die Tummelplätze eines geisttötenden Mechanismus, gänzlich verstummen. So lange es aber noch in Hunderten von Schulen um den sogenannten Anschauungsunterricht traurig bestellt ist, so lange werden trotz allem Flitter und Flimmer schöner Probeschriften, herrlicher Reinheste, ganzer Hausen von hochtönendem Gedächtnistram, die wahrhaft beglückenden Ziele eines gesunden Unterrichtes nie erreicht werden. Dieser Satz gilt nicht etwa blotz uns "Mannenvölkern" vom Lehrerstande, sondern auch noch andern Leuten. Nichts für ungut, wenn ich schon diesen Spieß vorausschicke.

Die Notwendigkeit der Anschauung beim Bruchrechnen ift uns am besten aus folgendem Beispiele ersichtlich. Wenn ich an einen Schüler, der schon sattelsfest rechnet in den vier "Spezies", mit unbenannten und benannten Zahlenwerten, die Frage stelle: was ist ein Halbes, ein Viertel, ein Drittel, ein Sechstel? wird mir derselbe stumm bleiben. Nicht zu verwundern; wie sollte ein jugendlicher Geist solch abstraktes Zeug verarbeiten können?

Frage ich aber ben gleichen Schüler: Was ist ein halber Franken, ein viertels Franken, eine brittels Stunde, ein sechstels Jahr? so wird mir das Rind trop nicht einwandfreier Fragesorm doch die richtigen Ausstölungen geben. Da hat der Lehrer den Schlüssel, mit dem er das hohe Haus der Anschaulichkeit für das Rechnen mit Brücken erschließen kann.

Die Benannten Brudwerte geben und find das Jundament für alles Brudrechnen.

Rollege "Besserstan" sagt: Schon recht. Doch meint er fragend: Was benn, sind geteilte Aepsel, Bixnen, Bürli, Würste u. dgl. nicht bessere Anschauungsmittel? Die Schüler bringen berlei Suchen mehr Interesse entgegen, wirst Bruder "Gutweiß" spizig hin. Nicht nur Kinder, sondern — auch Bauern, Handwerksleute, Fabrikanten, Kaufherren, Prosessoren und Primarlehrer bringen bei einigem Appetit derlei Beranschaulichungsmitteln Bisweilen großes